

Bohumil Hrabal

21. Februar 2019

Bohumil Hrabal, 1914 in Brünn geboren, gilt als einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. In seinem Werk nahm er Bezug auf die Peripetien der tschechischen respektive böhmischen Geschichte und beschrieb u. a. seine Erfahrungen aus der Zeit des Protektorats, des



Anna Knechtel

Krieges und der Nachkriegszeit. Die Deutschen, die er in seinen Romanen und Erzählungen darstellt, werden häufig in eher negativen Rollen, als Protektoratsbeamte und SS-Leute, gezeigt. In seiner autobiographischen Trilogie „Hochzeiten im Hause“ nähert er sich dem „Volk der Okkupanten“ aber mit einem neuen Blick. Denn in diesem Werk spielt unterschwellig das Schicksal seiner Frau eine Rolle, die einer sudetendeutschen Familie entstammte.

Nach der Vorstellung des bewegten Lebenslaufs von Bohumil Hrabal in einem Bildvortrag wird anhand von Auszügen aus „Hochzeiten im Hause“ dargestellt, wie der Schriftsteller die Spannung zwischen distanzierter Haltung gegenüber den Deutschen und der Zuneigung zu seiner Frau verarbeitet.

Anna Knechtel M.A.: Studium der Germanistik und Slawistik in Mainz, Berlin-West, Neapel und Prag mit Schwerpunkt tschechische Literatur der 1960er und 1970er Jahre. 1995-2001 in Prag als Redakteurin beim Sender Radio Prag und als Fachreferentin beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Adalbert-Stifter-Vereins.

TERMINÜBERSICHT

Tage der Wahrheit

Autorengespräch

Termin: Do, 18.10.2018, 14:45 - 16:30 Uhr

Autorin: **Sabine Dittrich**, Gattendorf

Gefördert von Bayern liest e.V.

Der Nachsommer

Adalbert Stifters Vermächtnis für heutige Leser

Termin: Do, 15.11.2018, 14:45 - 16:30 Uhr

Referent: **OStDir i.R. Dolf Schwarz**, München

Waldgang

Ein Streifzug zwischen deutscher Vergangenheit und tschechischer Gegenwart – Autorengespräch

Termin: Do, 24.01.2019, 14:45 - 16:30 Uhr

Autor: **Petr Mikšíček**, Prag

Bohumil Hrabal und seine Beziehung zu den Deutschen

Am Beispiel seines Romans „Hochzeiten im Hause“

Termin: Do, 21.02.2019, 14:45 - 16:30 Uhr

Referentin: **Anna Knechtel M.A.**, München

Ort: **!!! Marktredwitz, Meister-Bär-Hotel (Festsaal),
Bahnhofsplatz 10 (Zufahrt Hotelparkplatz:
Scherdelstraße gegenüber Scherdelturn)**

Gebühr: 5,- EUR

Veranstalter: **Ackermann-Gemeinde und KEB Wunsiedel**

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM LANDKREIS WUNSIEDEL E.V.



Literatur erleben

Grenzen überwinden

Beziehungen gestalten



Titelfoto: Laura Pöhlmann

Marktredwitz 2018/19

Literarisches Café

Sabine Dittrich

18. Oktober 2018

In diesem Sommer wird Anne Lischkas beschauliches Leben auf den Kopf gestellt. Sven, der ihr vor Jahren das Herz gebrochen hat, kommt wieder nach Eichberg zurück. Martin, der neue Pfarrer, plant ein Projekt für Witwen und ihre Kinder aus dem Irak. Damit will er gleichzeitig das Pfarrhaus und Annes Kindergarten, der wieder mal kurz vor der Schließung steht, beleben.

Zu allem Überfluss schleppt Opa Willi sie auch noch nach Prag zu einer Art „Familientreffen“, nach dem nichts mehr ist, wie es war. Dort erfährt Anne von der „Aktion Schlösser“, mit der Premysl Pitter und seine Mitstreiter in den Jahren 1945 -1947 jüdische Kinder, vor allem aus Theresienstadt, und deutsche Kinder aus tschechischen Internierungslagern vor Hunger, Krankheit und Gewalt gerettet haben.



© Christine Kennitzer-Pettirsch

Sabine Dittrich

Martin und Anne sehen sich plötzlich Anfeindungen gegenüber, die in eine Katastrophe münden. Anne muss sich entscheiden, auf welcher Seite sie steht - und ob sie ihre Träume leben oder begraben

will. Und hat ihre zarte Liebe zu Martin überhaupt eine Zukunft?

Sabine Dittrich (1962) lebt im schönen Oberfranken, ist leidenschaftliche Leserin und Geschichtenerfinderin. Sie ist verheiratet, Mutter einer erwachsenen Tochter und arbeitet als Autorin, Referentin und Seminarleiterin.

Gefördert von Bayern liest e.V.

Adalbert Stifter

15. November 2018



© Johannes Geiger
Dolf Schwarz

Adalbert Stifter hat diesen seinen ersten Roman „Der Nachsommer“ selbst als zeitkritische Wegweisung für den Einzelnen und für die Gesellschaft in einer Epoche des Wandels und der Unsicherheit verstanden. Dabei zeigen sich aber auch erstaunlich vorausschauende Bezüge zu unserer Gegenwart:

Der Roman macht eindringlich deutlich, dass der Mensch nicht Herr über die Natur, sondern von ihr abhängig ist und daher für ihre Pflege und ihren Schutz sorgen muss, ebenso wie für die Bewahrung seines kulturellen Erbes. Zudem geht es, wie heute, um das Verhältnis der Generationen zueinander, wie an der einfühlsam geschilderten Lebensgeschichte der Figuren sichtbar wird.

Der Vortrag von Oberstudiendirektor i.R. Dolf Schwarz bietet, zusammen mit ausgewählten Textpassagen, eine übersichtliche Einführung in das umfangreiche Werk, wobei auch die Bezüge zu Stifters eigener Biografie zur Sprache kommen.

Gefördert vom Kulturreferenten für die Böhmisches Länder im Adalbert-Stifter-Verein, Bundesbeauftragter für Kultur und Medien, Dr. Wolfgang Schwarz.

Petr Mikšiček

24. Januar 2019

„Das erste Buch meines Lebens war ein Schulatlas.“ Das schreibt Petr Mikšiček über sich selbst. Es war ein Atlas, in dem sich auf der Landkarte seiner Heimat ausschließlich tschechische Ortsnamen fanden. Doch wenn er als Kind zu den Großeltern nach Rudné (Trinksaifen) ins Erzgebirge kam, standen dort in den 1980er-Jahren noch Dosen mit deutschen Aufschriften „Zucker“, „Salz“ und „Mehl“ – und der Junge fragte: „Warum haben wir alte deutsche Bücher auf dem Dachboden?“ Die Antwort bekam Petr Mikšiček erst, als er im Jahr 2000 zu einer 90-tägigen Wanderung aufbrach, entlang der Bergkette, von der Tschechien umgeben ist. So begann der junge Tscheche, sich selbst mit der Vergangenheit zu beschäftigen, die für viele seiner Landsleute ein Tabu war.

„Waldgang“ - so nannte Petr Mikšiček seinen Weg entlang der deutsch-tschechischen Grenze, auf dem er letztlich nicht nur die Natur, sondern vor allem eine untergegangene Zivilisation entdeckte.

Petr Mikšiček (1977) ist ein tschechischer Kulturwissenschaftler, Fotograf und selbstständiger Autor. Er studierte Kulturwissenschaften an der Philosophischen Fakultät der Universität Prag. In seiner Diplomarbeit setzte er sich mit der Entwicklung der tschechischen Grenzgebiete im 20. Jahrhundert auseinander. Der Alltag im Grenzland, die Geschichte der Sudetendeutschen und die Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen sind zu seinem Lebensthema geworden.



© Laura Ehlmann

Gefördert von Bayern liest e.V.